

gefügten Zwitter (No. 3, 6, 7, 8, 9) gehören Arten an, von denen Zwitter bis jetzt nicht bekannt waren. Unter den 87 Fällen, in denen eine seitliche Trennung der Geschlechter nachweisbar war, sind 45 links, 42 rechts männlich.

In Stainton's Entomol. weekl. Intellig. 1861 August ist mein Aufsatz aus der Stett. Ent. Ztg. mit Zusätzen vermehrt abgedruckt.

Kritische Bemerkungen zu einigen Wicklerarten

von

Fr. Schlüger, Diakonus zu Jena.

I. *Tortrix Oporana*.

Unter diesem Namen haben Linné, die Theresianer, Fabricius und Fröhlich Wickler beschrieben, welche noch immer einer kritischen Beleuchtung bedürfen, um zu einem sicheren Resultate zu gelangen, weil sich über die bisherigen Beziehungen derselben bei den verschiedenen Autoren noch mancher Zweifel aufdrängt.

Zuerst beschreibt Linné eine *Oporana*; cf. Fauna Succ. p. 344 No. 1315 und Syst. Nat. I, 2 pag. 876 No. 292. Er versieht sie mit folgender Diagnose: *alis superioribus ferrugineis griseo-maculatis reticulatisque*. Die weiteren Angaben von Linné beziehen sich auf die Grösse und Gestalt der Vorderflügel, sowie auf die Unterseite. Darnach gehört *Oporana* zu den grösseren Wicklern, welche durch die Bezeichnung „majuscula“ hervorgehoben werden. Die Spitze der Vorderflügel ragt ein wenig zurückgebogen vor und die Unterseite aller Flügel ist schmutzig bräunlichgelb, (*luteae*) braun gewölkt. Zugleich aber giebt Linné noch einmal die Farbe und Zeichnung der Vorderflügel an und weicht dabei von den Angaben in der Diagnose ab. Der letzteren nach sind die Vorderflügel *ferrugineae*, d. i. rostbraun, grau gefleckt und gegittert; in der Beschreibung aber heisst es, sie wären gelblichroth, *luteo-testaceae*, rostbraun gegittert und verschiedentlich gefleckt. Ausdrücklich wird noch von Linné erwähnt, dass die Raupe auf Apfelbäumen lebe.

Vor aller weiteren Prüfung ist erst bei späteren Autoren nachzusehen, was sie unter dieser *Oporana* verstanden wissen wollen. Zunächst waren es die Theresianer, welche in ihrem

Verzeichnisse gleichfalls eine *Oporana* aufführten; sie nennen diese Art „Zwetschenwickler“ und halten sie für die von Linné beschriebene; cf. Wiener Verz. S. 128 Fam. D. No. 2. Die Raupe lebt nach ihren Beobachtungen auf Zwetschenbäumen. Sie bemerken noch zu dieser Art, dass sie sehr in der Farbe ändere und dass man gelbliche, bräunliche, grünliche und röthliche Stücke, aber immer mit gleicher Austheilung der Streifen und Flecken finde. Illiger in seiner Ausgabe, cf. 2. Bd. p. 53, fügt nach Brahm's Angabe im Insektenkalender 2. Th. p. 253 als Nahrungspflanzen der Raupe noch Aepfel- und Birnbäume, sowie Aprikosen hinzu. Als sicher citirt Illiger endlich Hübner's *Oporana* fig. 112. Charpentier, cf. die Zünsler u. s. w. p. 55, bemerkt nun aber ausdrücklich, dass die Theresianer hier offenbar mehrere Species dieser recht ausgezeichneten Wicklerfamilie für einerlei gehalten hätten, und er erklärt daraus die allerdings auffallende Erscheinung, dass in der Schiffermüller'schen Sammlung unter diesem Namen zwei Stück von Hübner's *Ribeana* fig. 114 und ein Stück der *Sorbiana* fig. 113 befindlich waren. Illiger's Citat der Hübner'schen *Oporana* wird entschieden verworfen, da die Theresianer diese weiterhin als *Herrmanniana* aufführen. Zincken, cf. a. a. O. Anm. 68, stimmt der Ansicht Charpentier's bei und folgert aus dem von den Theresianern neben Linné noch angeführten Citate aus Geoffroy II 170, 119, dass sie Linné's *Oporana* gar nicht gekannt haben können, denn Geoffroy beschreibe die *Sorbiana*. Treitschke Bd. 8. S. 46 stellt die *Oporana* des Linné als Art auf, citirt aber dazu nicht die *Oporana*, sondern die *Herrmanniana* des Wiener Verzeichnisses. Dabei berichtigt er die Angabe von Charpentier über den Befund in der Schiffermüller'schen Sammlung, indem er das Exemplar, welches als *Sorbiana* angegeben wurde, für eine *Congenerana* erklärt. Später hat er jedoch seine *Oporana* wieder eingezogen; denn Tischer und Fischer von Röslerstamm hatten durch die Raupenzucht entdeckt, dass *Oporana* nur das Weib von *Piceana* sei; demgemäss vereinigt er auch Linné's *Piceana* und *Oporana* zu einer Art; cf. 10. Band 3. Abth. Seite 53 ff. Fischer von Röslerstamm fand bei seiner Revision der Schiffermüller'schen Sammlung im Jahre 1840, dass unter *Oporana* drei Arten in drei guten Exemplaren steckten und zwar eine *Corylana* oder *Textana* Hübn. fig. 115; eine *Ribeana* Hübn. fig. 114 und eine *Americana* oder *Congenerana* Hübn. fig. 295. Er vermuthet, dass hier eine Versetzung der Exemplare wahrscheinlich durch Gysseleu vorgekommen sei und stellt mit ziemlicher Sicherheit fest, dass zu dem Zettel *Oporana* die beiden Stücke der *Ribeana* und eine *Sorbiana* gehören. Dass die Theresianer

mehrere Arten verwechselten, ist schon angegeben worden und folgt nothwendig aus ihrer eigenen Angabe von der Veränderlichkeit ihrer Oporana. Es steht somit aber fest, dass Linné's Oporana eine von dieser ganz verschiedene Art ist und dass die Oporana der Theresianer nicht zu einer einzigen bestimmten Art citirt werden kann.

Nach den Theresianern ist es Fabricius, der eine Oporana beschreibt und sich dabei nicht nur auf Linné, sondern auch auf das Wiener Verzeichniss bezieht. Dass Eins von diesen Citaten falsch sein müsse, ergibt sich nun schon im Voraus aus dem so eben Erörterten. Obschon nun Illiger, cf. S. 53, Fabricius wie Linné ganz ohne Bedenken mit der Oporana der Theresianer vereinigt, auch die des Fabricius ganz sicher für dieselbe hält, welche Hübner abbildet, so ist dennoch Illiger im Irrthum und Zincken schon sagt, dass Fabricius den Wickler Linné's vor Augen gehabt habe, denn er wiederhole nicht nur Linné's Worte, sondern mache noch einen Zusatz, der unwidersprechlich beweise, dass dem so gewesen sei. „Apex alae prominens ist eben das, was Linné in der Fauna sagt, und ist richtig, weil der Hinterrand etwas ausgeschnitten ist.“ Treitschke zieht ebenfalls Linné und Fabricius zusammen. Allein die Uebereinstimmung ist doch nicht so klar, als Zincken meint; denn die Diagnose des Fabricius, so genau sie sich an die des Linné anschliesst, hat doch schon eine Veränderung, indem Fabricius die Vorderflügel nicht griseo, sondern fusco maculatae reticulataeque bezeichnet; auch hat er sich nicht an die zweite Angabe des Linné gebunden; denn alsdann hätte er luteo-testaceo maculatae etc. schreiben müssen. Ueberdies weicht Fabricius noch darin ab, dass er die Hinterflügel als antice flavae, postice fuscae beschreibt. Zwar nimmt Zincken daran keinen Anstoss, ja allegirt ebendeshalb Hübner's Oporana fig. 112; nur meint er, flavae würde besser durch luteae ausgedrückt sein. Aber dass Fabricius gerade die Hinterflügel als ausgezeichnet angiebt, Linné sie dagegen mit Stillschweigen übergeht, lässt vermuthen, er habe eine andere Art vor sich gehabt. Alle späteren Autoren ziehen zwar unbedenklich die Oporana des Fabricius zu der des Linné, also zu Piceana als Weib; allein ohne weiter Gewicht auf die Bemerkung zu legen: „habitat in pomonae arboribus“, die ja auch mit der Angabe Linné's stimmt, diese so scharf markirten Hinterflügel weisen keineswegs auf das Weib von Piceana, sondern auf das von Americana hin. Bei meiner Besichtigung der Sammlung des Fabricius fand ich auch, dass meine Ansicht die richtige war; denn dort steckt noch ein ganz kenntliches, mit von Fabricius selbst geschriebener Etikette versehenes Exemplar, welches

ein Weib von *Ameriana* ist. Mit diesem stimmt ganz genau die gegebene Beschreibung der Hinterflügel: „*antice flavae, postice fuscae.*“ Wenn Fabricius die *Oporana* des Wiener Verzeichnisses anzog, so ist dies sicherlich nur des Namens halber geschehen und weil dort Linné ebenfalls citirt war. Auf die Sammlung Schiffermüller's hat er hier keine Rücksicht genommen, weil er diese gar nicht erwähnt, wie er es doch in anderen Fällen zu thun pflegt. Demnach muss das Citat *Oporana* Fabricius unter *Piceana* bei den Autoren gestrichen und zu *Ameriana* gesetzt werden.

Frölich beschreibt in seinem Werke: *enumeratio tortric.* p. 32 No. 42 ebenfalls eine *Oporana* und stellt sie gleich mit der von Linné und Fabricius angeführten Art. Von allen späteren Autoren ist sie ebenfalls zu *Piceana* gezogen worden. Seine Diagnose lautet: *alis anticis retuso-apiculatis ferrugineis fusco maculatis reticulatisque, posticis fuscis, apice luteis,*“ und ist demnach genau der von Fabricius nachgebildet. Treitschke hat sie wörtlich von Frölich abgeschrieben. Ferner bezieht sich Frölich auf die *Herrmanniana* des Fabricius l. c. p. 247 No. 18, welche nach der Angabe des Fabricius die des Wiener Verzeichnisses und der Schiffermüller'schen Sammlung ist; cf. Wiener Verz. S. 317 No. 20 *Herrmanniana*, Brombeerwickler. In der Sammlung fand Fischer noch zwei weibliche Exemplare, beide mit starken, braunen Gitterzeichnungen, welche mit Hübner's *Oporana* fig. 112 übereinstimmen. Die Angabe, dass die Raupe auf Brombeeren lebe, beruht auf einem Irrthume; vermuthlich fand man eine dort eingesponnene Puppe und schloss daraus, dass die Raupe daran lebe. Fabricius sagt nun von dieser *Herrmanniana*: „*alis ferrugineis fusco irroratis;*“ oder in der Beschreibung: „*alae anticae ferrugineae atomis maculisque numerosis fuscis; posticae fuscae.*“ Obschon Charpentier, cf. p. 58, diese Beschreibung zur *Herrmanniana* der Theresianer nicht passend findet und lieber die *Oporana* dazu ziehen möchte, dennoch sagt Zincken schon, dass die *Herrmanniana* Fabr. zur *Oporana* Linn. und zu keinem andern Wickler passe, demnach auch zur *Herrmanniana* S. V. gehöre. Zincken hätte leicht heraus finden können, dass die *Oporana* des Fabricius nicht mit *Herrmanniana* gleich sei; aber er war einmal von der herkömmlichen Meinung befangen und erklärt daher die doppelte Aufstellung einer und derselben Art dadurch, dass Fabricius die *Herrmanniana* auf seinen Reisen beschrieben und sich der von ihm so richtig bezeichneten *Oporana* unter einem fremden Namen nicht mehr erinnert habe. Das Richtige habe ich aber schon oben nachgewiesen. Das Weib von *Piceana* ist als *Herrmanniana* von Fabricius ganz sicher beschrieben und zwar eine solche Va-

rietät, bei welcher die Hinterflügel ganz einfarbig sind ohne die gelbe Färbung des Vorderrandes. Frölich, der durch Hübner wusste, dass seine *Oporana* fig. 112 die *Herrmanniana* S. V. und somit des Fabricius sei, citirte daher diese neben der *Oporana*, die er nicht richtig erkannte, sondern nach Zincken mit *Hermanniana* für eine und dieselbe Art hielt. Es fragt sich hier nun, ob Frölich's Art zu *Piceana* oder zu *Ameriana* als Weib gehöre? Er selbst sagt ausdrücklich, dass er nur Weiber kenne. Die beiden Angaben: „apex alarum anticarum prominet: omnes subtus luteo-ferrugineae nitidae basi cinereae,“ geben keine Entscheidung, da dies Alles bei beiden Arten zu finden ist. Soviel ist nach der Diagnose sicher, dass Frölich's Exemplar auf den Hinterflügeln den hellgefärbten Vorderrand besass und dass er es in einem Garten gefangen hatte, geht aus seiner eigenen Angabe ebenfalls hervor. Daraus aber lässt sich schliessen, dass es eine *Ameriana* gewesen sei und keine *Oporana*, dass er nach Zincken in der *Oporana* des Fabricius zwar seine Art erkannte, sich aber in derselben dennoch täuschte und darum nach dem Vorschlage Zincken's auch die Angabe des Fabricius von den Hinterflügeln: „antice flavis“ in luteis verwandelte. Deshalb ziehe ich Frölich's *Oporana* zu *Ameriana* als Weib. Wäre damals schon Hübner's Tafel 47 mit der *Congerana* Abbildung fig. 295 erschienen gewesen, Frölich würde sicher diese und nicht *Oporana* fig. 112 citirt haben, um so mehr, da die ausdrückliche Bemerkung: „apex prominet“ doch bei weitem passender auf das Weib von *Ameriana* anzuwenden ist, als auf das von *Piceana*.

Geht man nun nach dem Mitgetheilten wieder auf Linné zurück und fragt, was er unter seiner *Oporana* beschreibe, so ergibt sich leicht, dass es keineswegs mit Sicherheit angenommen werden kann, er habe das Weib von *Piceana* gemeint. Seine Diagnose ist eben so gut auf das Weib von *Ameriana* oder Hübner's *Congerana* fig. 295 anzuwenden, ja die Angabe, dass die Raupe an Apfelbäumen lebe und Linné bei *Piceana* sagt: „habitat in pini silvestris foliis, quae connectit,“ weist entschiedener noch auf *Ameriana* hin. Wenn auch bei dem Weibe von *Piceana* die Vorderflügel Spitze etwas hervorragt, so ist dies hier doch nicht so auffallend als bei *Ameriana*, und da Linné gerade auch auf dieses Merkmal hinweist, so möchte ich lieber an *Ameriana* denken. Ganz in's Reine ist freilich nicht zu kommen, wenn nicht die Exemplare des Linné selbst Aufschluss geben können.

Demnach ergibt sich:

Oporana Linné schwankend ob *Piceana* oder *Ameriana* ♀.

Oporana W. V. schwankend sowohl Ribeana als Sorbiana.

Oporana Fabr. ist Ameriana ♀.

Oporana Fröl. ist Ameriana ♀.

2. Tortrix Hastiana.

Unter diesem Namen hat Linné einen Wickler beschrieben, cf. Faun. Suec. p. 346 No. 1328 und Syst. Nat. I, 2 p. 878 No. 311. Die Diagnose giebt demselben dunkelbraune Vorderflügel, welche eine vorwärts schief liegende weisse Binde führen; diese Binde ist nach der weiteren Beschreibung sehr schmal, linearis, und zieht sehr schräg auswärts gegen den Innenrand, ohne ihn zu erreichen. Das Exemplar des Linné stammte von einer Raupe, welche an Weiden lebte. Clerck bildete Linné's Wickler zuerst ab, cf. Icon. insect. rar. Tab. 2 fig. 7.

Die Theresianer führten in ihrem Verzeichnisse ebenfalls einen Wickler dieses Namens auf; cf. Wiener Verz. Fam. B. No. 4 p. 126 und bezogen sich dabei auf Linné; sie nannten ihn deutsch den Bruchweidenwickler, weil nach ihrer Angabe die Raupe auf Bruchweiden lebe. Charpentier p. 29 citirt, obschon dies Illiger, cf. 2 p. 40, nicht gethan und übersehen hatte, nach dem Vorgange von Laspeyres dazu Hübner's Hastana fig. 186 und lässt das Citat aus Linné weg, was in der dazu gehörigen Anmerkung 42 von Zincken gebilligt wird. Jedenfalls haben die Theresianer ihren Wickler nicht aus der Raupe gezogen, sondern sich durch Linné zu jener Angabe bewogen gefunden, weil sie glaubten, ihre Art sei dieselbe. Nach Fischer's Revision der Schiffermüllerschen Sammlung hat Charpentier mit vollem Recht Hübner's Hastana fig. 186 citirt; denn es befinden sich in derselben noch zwei Exemplare, welche zwar zerstört sind, aber durch die noch gut erhaltenen Vorderflügel deutlich und unverkennbar Hübner's Art nachweisen. Zincken a. a. O. vermuthete daher schon das Richtige, indem er angab, dass die Hastiana des Linné der Büringerana Hübn. fig. 216 sehr nahe komme und höchst wahrscheinlich dieselbe oder nur eine geringe Abänderung davon sei, also eine Varietät der Sparsana, worauf überdies das Futter der Raupe auch hinwies. Nichts desto weniger sind hierüber die Meinungen sehr verschieden gewesen und es gilt auch hier das Wahre festzustellen.

Fabricius beschrieb zunächst Ent. syst. III 2 p. 261 No. 79 eine Hastiana. Seine Diagnose ist wortgetreu dem Linné entlehnt und sonst nichts weiter hinzugefügt, was seine Art bestimmter characterisiren könnte. Dabei bezieht er sich

aber auch auf das Wiener Verzeichniss und zugleich auf Clerck's Abbildung. Da in der Sammlung sich kein Exemplar der *Hastiana* vorfindet, so steht fest, dass er nur Linné's *Hastiana* im Sinne hatte, da er Clerck's Bild dazu citirte. Die Hinweisung auf das Wiener Verzeichniss kann nichts dagegen beweisen; er hat eben dieses Citat hinzugefügt, weil die Theresianer Linné allegirt hatten. Hätte er nach den beiden Exemplaren in der Schiffermüller'schen Sammlung seine Art bestimmt, so würde die Beziehung auf das Museum Schifferm. nicht fehlen.

Nach ihm stellt Frölich l. c. p. 23 No. 18 eine *Hastiana* auf. Er citirt dazu Linné, Fabricius und Hübner's fig. 61 und 216 *Büringerana*. Ausdrücklich erwähnt er, dass die *Hastiana* des Wiener Verzeichnisses ausgeschlossen werden müsse und *Hastana* fig. 186 bei Hübner eine davon ganz verschiedene Art sei. Aus seiner Diagnose und Beschreibung ergiebt sich zweifellos, dass er eine Varietät der *Sparsana* vor sich hatte und Linné's Art richtig erkannte.

Treitschke, cf. Bd. 8 p. 266 No. 15, verbindet wiederum, was doch schon Zincken, Laspeyres und Frölich getrennt hatten, und er sagt, um dies Verfahren zu rechtfertigen, es lasse sich unbedenklich Linné's *Hastiana* vorzüglich nach ihrer nähern Beschreibung in der *Fauna Suec.* mit der des Wiener Verzeichnisses vereinigen, also auch mit Hübner's Fig. 186. Zwar hätten Clerck und Hübner dieselbe gleich flüchtig abgebildet; dennoch sei an beiden Orten die rechte Art zu erkennen. Er entschuldigt die irrigen Muthmassungen Zincken's und Frölich's mit der Seltenheit der *Hastiana*. Daraus ergiebt sich aber, dass Treitschke seine *Hastiana* auch nicht selbst gefangen hatte, da diese nimmermehr an Stellen fliegt, wo Weiden wachsen, sondern an mit Gras und niederen Kräutern bewachsenen, trockenen Bergabhängen, wenigstens bei Jena. Die Raupe, obschon ich sie noch nicht kenne, aber mehrmals nach Hause getragen und erzogen habe, muss an niederen Kräutern leben. Der Schmetterling versteckt sich tief im Grase und fliegt erst gegen Abend auf.

Duponchel schloss sich wieder an Treitschke an; er führt im *Catalogue méthodique* p. 292 eine *Peronea hastiana* auf mit folgenden Citaten: L., WV., H., Tr., *Hastana* Hüb. fig. 186.

Guenée im *Index methodicus* p. 10 weicht etwas ab, theilt aber doch auch im Ganzen die Ansicht von Treitschke; denn er verbindet mit dieser Art die des Linné, Clerck, Wiener Verzeichniss und Fabricius. Hübner's *Hastana* schliesst er ausdrücklich aus und eben so Treitschke. Warum er das Wiener Verzeichniss noch citirt, begreift man in der That

nicht, da er wissen musste, dass Hübner in fig. 186 die *Hastiana* Schiffermüller's abbildete. Ueberdies gesteht er in einer Anmerkung, dass er nicht wisse, was Linné's von Clerck abgebildete *Hastiana* sein solle. Er bezweifelt überhaupt die Artrechte und obschon er einestheils geneigt scheint, sie für eine Varietät von *Scabrana* zu halten, so erklärt er doch wiederum, es könne auch eine Varietät irgend einer an Weiden lebenden *Penthina* sein.

Herrich-Schäffer hat nur Frölich's *Hastiana* citirt zu *Scabrana*, cf. p. 149, und dann die *Hastiana* des Wiener Verzeichnisses als eigne Art aufgeführt cf. p. 206.

Was Linné, also auch Fabricius unter ihrer *Hastiana* meinten, war erst sicher zu stellen durch die Abbildung von Clerck. Die Beschreibung in der *Fauna Suec.* soll sich zwar nach Treitschke's schon berührter Angabe mit der Art, welche die Theresianer dafür hielten, unbedenklich vereinigen lassen; aber wie es um diese Unbedenklichkeit stehe, ergibt sich bereits aus Zincken's Ansicht, der ausdrücklich bemerkt: „Linné's Diagnose mag nothdürftig auf *Hastiana* Hübner 186 passen, nimmermehr aber seine nähere Beschreibung, und Clerck's Figur hiermit ganz übereinstimmend, ist mit Hübner's Wickler gar nicht zu vereinigen.“ Wie verschieden also Linné's Worte gedeutet worden sind; ist hieraus ersichtlich, aber auch zugleich die Nothwendigkeit der Vergleichung beider Arten mit Clerck's Bilde, wenn man zu einem sichern Resultate gelangen will. Um so erfreulicher war es daher von Zeller, eine kritische Beleuchtung jener von Clerck gelieferten Bilder zu bekommen und dadurch jeden Zweifel beseitigt zu sehen. Nach Zeller, cf. entomol. Zeitung 1853 p. 207 ist aber Clerck's *Hastiana* eine Varietät von der *Sparsana* und somit stellt sich Folgendes fest:

Hastiana Linné, Clerck, Fabricius, Frölich ist *Sparsana* var.

Hastiana Wiener Verz., Treitschke, Herrich-Schäffer ist *Hastana* Hübner fig. 186.

3. *Tortrix Gnomana*.

Unter diesem Namen haben verschiedene Autoren Wickler beschrieben und abgebildet; die verschiedenen Citate derselben geben hinlänglich Aufschluss, dass man wenigstens theilweise über diese Arten noch nicht in's Reine gekommen ist und fordern zu einer sorgfältigen Revision derselben auf.

Linné führt zuerst eine *Gnomana* auf; cf. *Faun. Suec.* p. 348 No. 1337 und *Syst. Nat.* 1, 2. 876 No. 294. Nach der ihr gegebenen Diagnose sind die Vorderflügel goldgelb, *flavae*,

und versehen mit einer schiefen ziegelfarbenen Binde und einer rostfarbenen Makel am Hinterrande. Aus dieser Diagnose allein würde sich die gemeinte Art freilich nicht bestimmen lassen; er fügt aber noch eine Beschreibung hinzu, in welcher gerade das hauptsächlichste Kennzeichen, nämlich die Mittelbinde, ganz genau angegeben ist und mit Sicherheit die Art erkennen lässt. Seine Worte lauten: „e medio margine interiore fascia acuta testacea sursum retrorsumque adscendens.“ Es ist demnach die *Gnomana*, welche Treitschke und die neueren Autoren beschreiben; denn bei dieser Art steigt die Binde vom Innenrande erst beinahe gerade aufwärts, also sursum, und dann schief nach der Basis hin bis zum Vorderrande, also retrorsum. Linné selbst zieht zu seiner Art in Clerck: *Icon. ins. rar. phal.* T. 4 fig. 13. Nach Zeller's sorgfältiger kritischer Bestimmung dieser Bilder in unserer Zeitung v. J. 1853 p. 241 ist das Bild schlecht und könnte eben auch auf *Spectrana* bezogen werden. Dass Linné jedoch *Spectrana* nicht meine, ergibt sich aus der schon erwähnten Beschreibung der Binde, welche bei *Spectrana* eine ganz andere Richtung hat, indem sie nahe dem Hinterwinkel vom Innenrande aus gerade nach der Mitte des Vorderrandes zieht.

Nach Linné führen die Theresianer eine *Gnomana* auf; cf. W. Verz. Tortr. Fam. C. No. 7 S. 127: „Blassgoldgelber Wickler mit rothbraunen Schrägstreifen. Sie glaubten in dieser Art Linné's *Gnomana* zu haben und Illiger in seiner Ausgabe 2. Bd. S. 48 zieht unbedenklich Linné dazu an; ferner citirt er noch dazu Hübner *Gnomana* Tort. Tab. 21 fig. 131. Charpentier, cf. die Zünsler u. s. w. S. 45, erkannte bereits den Irrthum und citirte zu dieser *Gnomana* Hübner *Strigana* fig. 141, zu welcher die Worte der Theresianer sehr gut passen. In der Schiffermüller'schen Sammlung stecken nach Fischer's Revision noch zwei ganz wohl erhaltene Exemplare, obsehon ohne Leiber, welche richtig *Strigana* Hübner fig. 141 sind und Hübner selbst im Verzeichniss bekannter Schmetterlinge 3759 citirt zu dieser *Strigana* die *Gnomana* des Wiener Verzeichnisses. Demnach ist es keinem Zweifel unterworfen, dass die Theresianer Linné's *Gnomana* verkanteten und damit unsere *Strigana* bezeichneten.

Nichts desto weniger haben die Theresianer die *Gnomana* des Linné ebenfalls aufgeführt und zwar als *Costana*; cf. Wien. Verz. S. 127 Tortr. Fam. C. No. 5 „ledergelber Wickler mit zwei braunen Aussenrandmakeln.“ Illiger, der, wie schon erwähnt, *Gnomana* W. V. für *Gnomana* Lin. hält, sagt zu *Costana*, es gäbe Abänderungen der *Gnomana*, auf welche diese Bezeichnung passe. Charpentier S. 44 citirt zu *Costana* Hübner's *Gnomana* fig. 131 und erklärt sie für eine der sehr häu-

figen Varietäten dieser Art, bei welcher von der Binde, die dieser Wickler über den Vorderflügeln habe, nur am Vorderende ein Flecken zu sehen sei. Er bezieht sich auf Illiger, aber berichtigt dessen Irrthum, indem er die *Gnomana* W. V. als *Strigana* richtig angiebt. Zincken, Anm. 57 l. c., widerspricht jedoch der Angabe von Charpentier, indem er *Gnomana* Hbn. fig. 131 als standhaft eigene Art aufstellt, nämlich als unsere *Spectrana* und dazu die *Costana* W. V. zieht. Er giebt auch noch den Unterschied zwischen beiden Arten an; *Spectrana* fliege einen Monat früher als Linné's *Gnomana*; die Färbung sei allezeit weisslich, *osseus color*, *exalbidus*; die Binde und der Fleck rostbraun und erstere mit erhabenen Punkten besetzt, *atomis scabris*, laufe vor dem Innenwinkel in den Innenrand aus. Auffallend ist es, dass Zincken den Unterschied im Laufe der Binde nicht hervorhebt, ja dass er von Linné's *Gnomana* behauptet, die Binde laufe in schiefer Richtung in den Innenwinkel selbst aus, da sie doch beinahe in der Mitte des Innenrandes und von der Flügelmitte fast gerade nach dem Innenrande zieht, wie es Linné so treffend angegeben hat.

Fischer fand bei seiner Revision in der Schiffermüllerschen Sammlung ein gutes Exemplar, an welchem aber die sonst gewöhnlich deutliche Binde nur als ein kleiner brauner Fleck am Vorderrande sichtbar wird. Hübner im Verz. bek. Schmett. theilt Illiger's Ansicht und zieht zu seiner *Gnomana* fig. 131 *Costana* W. V. Fischer dagegen, obschon er Hübner's *Gnomana* mit unserer *Spectrana* identificirt, ist sehr geneigt zu glauben, dass *Costana* und *Gnomana* mit Linné's *Gnomana* zusammenfallen, also Charpentier schon recht citire, obschon er zugesteht, dass die Farbe der Figur zu röthlich sei, welche aber auch nicht die der *Spectrana* wäre. Allein dem muss ich entschieden widersprechen. Fischer hat sicher nicht viele Exemplare von *Spectrana* vor sich gehabt. Allerdings führen die Weiber von *Spectrana* dieselbe Grundfarbe wie *Gnomana* und Hübner's Bild wäre dann nicht genau; aber die Männer stimmen ganz genau mit dieser Figur und ich habe dabei nur das Eine zu erinnern, dass die am Innenrande verloschene Binde etwas zu schief gerathen ist. Zu der *Gnomana* Lin. passt das Bild gar nicht, weil die Binde das genau angegebene Merkmal *sursum retrorsumque adscendens* gar nicht hat. Mir ist es unerklärlich, wie Charpentier das übersehen und *Gnomana* Hbn. citiren konnte; er kann bloß Linné's Diagnose, aber nicht die Beschreibung von *Gnomana* im Auge behalten haben.

Fabricius, cf. Ent. syst. III, 2 p. 265 No. 97, führt ebenfalls eine *Gnomana* auf, von welcher sich in der Samm-

lung leider, wie von so vielen anderen Arten, kein Exemplar befindet. Jedoch bedarf es hier auch desselben nicht um zu finden, welche Art er gemeint habe. Er bezieht sich nicht nur auf Linné, sondern entlehnt auch die Diagnose desselben. Wenn er auch daneben noch das Wiener Verzeichniss citirt, so entscheidet dies nicht; denn er hat dieses Citat nur hinzugefügt, weil er im Wiener Verzeichniss *Gnomana* als Linné's Art angegeben fand. Dies erkennt man daraus, dass er sich nicht auf die Schiffermüller'sche Sammlung beruft, wie er es sonst thut.

Ueber Hübner's *Gnomana* fig. 131 ist schon mehrfach gesprochen worden. Er selbst hat im Verz. bek. Schmett. p. 387 unter No. 3759 die *Gnomana* W. V. zu seiner *Strigana* fig. 141 gezogen und somit richtig citirt; seine *Gnomana* fig. 131 dagegen p. 389 No. 3783 hält er für *Costana* W. V. Allein da diese *Costana* mit der *Gnomana* Lin. zusammenfällt, so ist seine Ansicht irrig und seine *Gnomana* ist die *Spectrana*. Linné's *Gnomana* ist goldgelb und die Binde, wie schon erwähnt, sursum retrorsumque adscendens; von beiden Merkmalen zeigt Hübner's *Gnomana* nichts.

Frölich, cf. enum. Tort. p. 38 No. 61, führt ebenfalls eine *Gnomana* auf. Er bezeichnet die Vorderflügel als „ochroleuco-flavae“, die Mittelbinde als kastanienbraun, unten verloschener; die Makel eben so gefärbt; die Hinterflügel weisslich. Die Flugzeit seiner Art ist der August. In der Grösse und Gestalt vergleicht er sie mit Hübner's *Flavana* fig. 133 oder seiner *Grotiana*. Die Binde fange in der Mitte des Vorderrandes an, werde verloschener und ende fast ganz verloschen im Hinterwinkel. Er selbst citirt zu seiner Art Fabricius und die *Costana* W. V. Es ist, wie schon die Flugzeit erkennen lässt, *Gnomana* Lin., denn *Spectrana* fliegt nicht im August, sondern im Juni. Auch hat er Hübner's *Gnomana* fig. 131 nicht angezogen, was er auch nicht konnte. Ferner erwähnt er nicht die schwarzen zerstreuten Atome, welche *Spectrana* führt.

Fabricius hat auch eine *Costana*; cf. Ent. syst. III, 2 p. 252 No. 40, die Illiger zu der *Costana* W. V. citirt. Vorderflügel bleich gelbbraunlich mit zwei braunen Makeln am Vorderrande; so lautet die Diagnose. In der Beschreibung giebt er zu den in der Diagnose aufgestellten Merkmalen an, dass die Vorderflügel versehen wären „punctis indistinctis nigris.“ Gerade diese Angabe ist entscheidend zur Kenntniss seiner Art. An *Gnomana* Lin. ist von solchen Punkten gar nichts zu merken. In der Sammlung findet sich allerdings kein Exemplar dieser Art; aber es stellen diese schwarzen Punkte seine Art deutlich als unsere *Spectrana* heraus. Wenn

nun auch Fabricius das Wiener Verz. anzieht, so hat ihn sicher nur die Bezeichnung als ledergelber Wickler dazu bewogen; denn er beruft sich auch hier wieder nicht auf die Schiffermüller'sche Sammlung.

Treitschke hat nach Zincken's oben angeführter Bemerkung zwei Arten beschrieben, *Gnomana*, cf. Bd. 8 p. 79 No. 22, und *Spectrana*, ebendas. p. 77 No. 21. Das Resultat seiner Untersuchungen giebt er in folgenden drei Punkten: 1. Hübner's *Gnomana* muss einen neuen Namen erhalten; ich nenne sie *Spectrana*; 2. Linné's *Gnomana* ist Eins mit *Costana* W. V. und ihr gebührt der erste Name; 3. *Stigana* Hbn. 141 muss ferner so heissen, da ihr Name, *Gnomana* im W. V., von Linné schon anderwärts vergeben war. Im 10. Bande 3: Abth. p. 63 erwähnt er noch, dass die von ihm als *Vinculana* im 8. Bd. p. 74 beschriebene Art zu *Spectrana* gehöre und Hübner's *Gnomana* fig. 131 nach einem bleichen Exemplar verfertigt sei. Nach Kuhlwein's Angabe fliege der Wickler auch im September und es müsse eine doppelte Generation geben. Zu seiner *Gnomana* hat er die Diagnose von Frölich entlehnt. Zu seiner *Spectrana* fehlt das Citat: Fabricius *Costana*.

Duponchel im Catal. méth. p. 287 stellt *Gnomana* auf und citirt dazu Linné, Fabricius, Frölich, Treitschke, Fischer; ferner *Costana* W. V., Schrank, Stephens, Curtis; und *Livonana*, Bull. de Mosc. — *Spectrana* unter dem Genus *Glyphiptera* p. 292 zwischen *Terveriana* und *Cerusana* mit den Citaten: Treitschke; *Vinculana* Tr. und *Gnomana* Hübner. Auch er hat also *Costana* Fabr. nicht erkannt.

Guenée im Ind. méth. citirt zu *Gnomana* Linné, Clerck, Fabricius, Treitschke, Fischer, Duponchel; *Gnomana* W. V. versieht er mit einem Fragezeichen; allein diese gehört gar nicht hierher, wie schon nachgewiesen ist. Zu *Spectrana* Tr. citirt er richtig *Gnomana* Hbn. 131. *Costana* W. V. und Fabr. versieht er mit Fragezeichen. Das Nöthige ergab sich bereits im Obigen.

Herrich-Schäffer p. 164 stellt *Gnomana* richtig auf mit den Citaten. — *Spectrana* Tr. zieht er ein und stellt den Namen *Costana* dafür auf. Jedenfalls bloß irrthümlich ist Linné als Autor dieses Namens angegeben; denn Linné hat gar keine *Costana* beschrieben. Die Theresianer waren die ersten Urheber desselben; da aber deren *Costana* die *Gnomana* des Linné ist, so ist Fabricius der erste Autor. Nun bezieht sich aber Fabricius auf das Wiener Verzeichniss und es gäbe daher wieder Verwirrung; es scheint aus diesem Grunde räthlicher, Treitschke's Namen *Spectrana* dieser Art zu lassen.

Die Synonomie gestaltet sich demnach also:

Gnomana Linné, Fabr., Clerck, Frölich, Treit., Dup.,
Guen., F. v. R., HS., Costana W. V., Schrank;
Livonana Bull. de Moscou.

Gnomana W. V. = Strigana Tr., Hübn. fig. 141.

Spectrana Treit., Dup., Guen., Wood.

Costana Wood, HS. Suppl. 32, Fabr., Steph. Haw.;

Vinculana Treit.;

Gnomana Hbn. fig. 131.

Zur Naturgeschichte von *Tapinostola elymi* Tr.

— Tr. 5. 2. 294. — H. S. 2. 229 —

von

W. O. Wilde, Justiz-Rath in Weissenfels.

Herr Lehrer Pirsch in Swinemünde hat das Verdienst, die Raupe von *T. elymi* Tr. vor 2 Jahren aufgefunden und seitdem ihre Lebensweise beobachtet zu haben. Seinen freundlichen Zusendungen von Raupen in verschiedenen Altersabschnitten, sowie von Puppen danke ich es, dass ich die Beschreibung von Raupe und Puppe geben und das von Herrn Pirsch über die Lebensweise Mitgetheilte veröffentlichen kann.

Raupe: in der Jugend dickwalzig, mit merklichen Ringeinschnitten; auf dem Rücken jedes Ringes 4 mikroskopische Wärzchen mit je einem Härchen besetzt; schmutzigweiss, vom zweiten Ringe ab auf dem Rücken röthlich mit dem helleren Gefässstreifen in der Mitte; Luftlöcher schwarz, weisslich gespalten; hinter jedem Lüfter ein mattes graugelbliches Fleckchen mit einem feinen Härchen darauf; Nackenschild matt graugelb; Afterschild am hinteren halbbogigen Rande mit 2 kurzen stumpfen Vorsprüngen und 4 dunklen Börstchen auf denselben, — graugelb, am Hinterrande dunkler, braun gemischt; Kopf wenig gewölbt, braungelb, — Gebiss dunkler; Brustfüsse wenig dunkler wie die Körperfarbe; Bauchfüsse (Klammerfüsse) grau, Häkchen braun.

Erwachsen: walzig, mit faltiger Seitenkante; schmutzig beinfarben, auf dem Rücken wenig dunkler mit grau durchscheinendem Gefässe; die mikroskopischen Wärzchen braun, mit je einem gleichfarbigen kurzen Börstchen besetzt; Luftlöcher schwarz; Kopf klein, braungelb, Gebiss dunkler;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Schläger Friedrich Johann Michael

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen zu einigen Wicklerarten 195-207](#)